

Senioren. Oktober 2013. Rosenkranzfest

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Heute möchte ich euch zuerst eine Frage stellen. Denkt ihr, Maria sei ein Hindernis für Oekumenismus? – Ich denke es nicht. Sogar das berühmte „Conseil Oecuménique des Eglises“ hat vor einigen Jahren ein Dokument über Maria herausgegeben, worin alle Punkte worüber die verschiedenen christlichen Kirchen einverstanden sind, erwähnt werden. – Als ich noch Pfarrer in Veyrier war, haben wir einmal in unsere Pfarrei einen protestantischen Pfarrer aus dem Waadtland eingeladen uns über Maria zu sprechen. Er hat uns einen so schönen, tiefen Vortrag gemacht, dass viele darüber erstaunt sagten „Sogar ein katholischer Theologe hätte nicht besser über Maria sprechen können“. – Während diesem Sommer war ich auf einer Reise nach Island. Das ist ein Lutheranisches Land. In allen lutherischen Kirchen die wir dort besucht haben, gab es ein Bild der Muttergottes, die dort verehrt wird. Darum denke ich, Maria sei kein Hindernis für Oekumenismus.

Was ein Hindernis begründen könnte, das sind übertriebene marianische Frömmigkeiten. Als ich Pfarrer in Notre-Dame war, sah ich Leute, die vor dem Tabernakel, wo Jesus gegenwärtig ist, andachtslos vorbeigehen, um zur Muttergottesstatue zu eilen. Andere, während der Heiligen Messe, am wichtigsten Moment der Wandlung, drehten den Rücken dem Hauptaltar entgegen wo das Geheimnis unseres Glaubens gefeiert wurde, um einen Franken in den Kerzenopferstock zu stecken und ihre Kerze zur Muttergotteskapelle zu tragen. Das waren Sachen, die ich nicht gut vertragen konnte, denn das sind Zeichen von Aberglauben... oder von religiösem Analphabetentum.

In diesem Sinn, kann uns das Gebet des **Rosenkranzes** eine Hilfe sein. Es handelt sich nicht nur um Ave Maria eines nach dem andern zweihundert Mal zu wiederholen. Jesus selbst, im Evangelium, hat ja gesagt: „Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen...“. Als ich noch im Priesterseminar war, hatte ich einen Kollegen der mir einmal sagte: „Ich bin so skrupulös. Wenn ich den Rosenkranz bete, mach ich bei jedem Gesetzchen ein Ave Maria mehr, um ja sicher zu sein, dass ich keines überhüpft habe“. Da antwortete ich ihm: „Mir ist das gleich, ob ich 8, 9 oder 12 Ave Maria gesagt habe. Was mir wichtig ist, das ist über das Geheimnis zu meditieren. Die Ave Maria sind nur da um unseren Geist wach zu halten, wie eine Frau, die strickt während dem sie sich mit ihrer Nachbarin unterhält. Sie denkt nicht an jede Masche die sie macht, das geht ihr ganz automatisch. Sie denkt während dieser Zeit an das worüber sie spricht. So soll uns der Rosenkranz helfen, mit Maria, über die Geheimnisse des Lebens Jesu nachzudenken und Gottes Liebe zum Heil der Welt zu betrachten.

So kommen zuerst **die Freudenreichen Geheimnisse**: Maria, in Nazareth, erhält vom Engel Gabriel die Botschaft, sie sei als Mutter des Erlösers auserwählt worden. Dann begegnet sie, voll Freude, ihrer Verwandten, Elisabeth, und die beiden Frauen sind die ersten Zeugen des Heiles, das Gott der Menschheit darbietet. In Bethlehem kommt Jesus auf die Welt. Er wird von den ärmsten des Volkes und von Ausländern erkannt. Dann wird er im Tempel Gott, seinem Vater, vorgestellt. Und zwölf Jahre später finden wir ihn schon wieder im Tempel, wo er seinen Eltern, nach einer dreitägigen Abwesenheit, schon seine Auferstehung anzeigt.

Dann kommen **Lichtreiche Geheimnisse**. Jesus wird im Jordan getauft. Der Heilige Geist kommt auf ihn herab und der Vater gibt ihn als seinen geliebten Sohn zu erkennen. Dann kommt er zurück nach Nazareth und wird zu einer Hochzeit in Kanaa eingeladen, wo er die Erneuerung der Schöpfung anzeigt, in dem er Wasser in Wein verwandelt. Dann wird er das Reich Gottes verkünden, durch die Seligpreisungen und die Aussendung seiner Jünger die überall verkünden sollen: „Das Reich Gottes ist euch nahe“. Danach wird Jesus auf einem hohen Berg verklärt und entschloss sich nach Jerusalem zu gehen. Dort, vor seiner Verhaftung, versammelt er seine Jünger zum Abendmahl und gibt ihnen zum ersten Mal die heilige Eucharistie: „Nehmet und esset, das ist mein Leib“.- „Tut dies zu meinem Gedächtnis“

Nachher kommen die **Schmerzhaften Geheimnisse**: Jesus wird verhaftet, zum Tod verurteilt. Er wird gepeinigt und mit Dornen gekrönt, muss zuerst selbst, dann mit Hilfe des Simons, sein Kreuz tragen, wird gekreuzigt und stirbt auf dem Kreuz. Maria steht da schmerzhaft aber mutig dabei. Jesus vertraut ihr, in der Person seines Jüngers, seine Kirche an: „Mutter, siehe deinen Sohn“. Dann wird Jesus begraben. Er ist wahrhaftig tot.

Aber mit seinem Tod ist nicht alles zu Ende. Im Gegenteil. Alles soll beginnen. Das sind die **Glorreichen Geheimnisse**. Jesus ist von den Toten auferstanden. Er wurde in den Himmel aufgenommen und hat der Kirche, an Pfingsten, den Heiligen Geist gesandt. Als erste von seiner Kirche, hat er Maria, seine Mutter, in Gottes Herrlichkeit aufgenommen. Und hat sie uns als Mutter der Kirche und Königin über die ganze Schöpfung gegeben.

In diesem Sinn, meine lieben Schwestern und Brüder, wird uns das Gebet des Rosenkranzes tief ins Evangelium hinein senken, denn die Betrachtung aller dieser Geheimnisse kann so unseren Glauben und unsere Hoffnung stärken. Und wenn man es auf solche Weise vorstellt, wird kein einziger ökumensich eingestellter Mensch etwas finden darüber Vorwurf zu machen. Sonst würde er ja dem Evangelium widersprechen...